



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Johannes Sarisberiensis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

ste loszögen ^{a)}. Das letztere kann wohl nicht allgemein wahr seyn.

Zwölftes Jahrhundert.

Johannes Salisberiensis.

Unter die besten Köpfe in diesem Jahrhunderte, wo Unwissenheit und scholastische Subtilität über die Kenntnisse triumphirten, gehört dieser Johannes, welcher von seinem Geburtsort Salisbury den Zunahmen erhalten; denn sein Geschlechtsname war Petitus oder Parvus. Das Jahr seiner Geburt ist unbekannt. Im Jahr 1136. kam er noch sehr jung nach Frankreich, und hörte da die scholastische Philosophie und Theologie bei den berühmtesten Lehrern; er fand aber, wie er selbst in seinem *Metalogicus* erzählt, keinen Geschmack an dieser losen Speise; und setzte sich durch damals seltene Kenntnisse weit über sein Jahrhundert hinaus. Seine Einsichten erwarben ihm große Gönner; unter diesen war Pabst Adrianus IV. mit dem er von einem Teller aß, und aus einem Becher trank. Er half den ältesten Prinzen des Königs Heinrichs II. erziehn. Als Thomas Becket Erzbischof von Canterbury 1170. in seiner eignen Kirche getödtet wurde, und dieser Johannes einen Streich, der ihm nach dem Kopf gieng, mit dem Arme auspariren wollte, empfing er eine solche

a) Lettres de Mr. le Blanc, concernant le Gouvernement, la Politique et les Moeurs des Anglois et des Francois. Tom. II.

che Wunde, daß die Aerzte ein ganzes Jahr an seinem Leben zweifelten. 1172. wurde er Bischof zu Chartres und starb 1180.

Ioannis Saresberienſis Policraticus: Sive de nugis Curialium et veſtigiiſ Philoſophorum, libri octo. Lugd. Bat. 1595. 8. Man hat noch mehr Ausgaben.

In dieſem Buche werden nicht allein die Sitten der Hofleute, ſondern auch der Geiſtlichen ſehr heftig durchgezogen ^{b)}; denn er lebte eine Zeitlang an Heinrichs II. Hofe, und hatte alſo Gelegenheit die Hofleute kennen zu lernen; und unter Geiſtlichen hatte er ſeine meiste Lebenszeit zugebracht. Es kommt in dieſem vortreflichen Werke viel merkwürdiges über die Bedienungen, Beſchäftigungen, Pflichten, Tugenden und Laſter der Welt.

b) Einige Proben daraus: Sedent in Ecclesia Romana Scribae et Pharifaei ponentes onera importibilia in humeros hominum. Pontifex magnus omnibus gravis, ac pene intolerabilis est. Ita debacchantur eius legati, ac ſi ad eccleſiam flagellandam egreſſus ſit Sathan a facie domini. Nocent ſaepius et in eo diabolus ſunt perſimiles. Apud eos iudicium nihil eſt, niſi publica merces. Quaestum omnem reputant pietatem. Iuſtificant pro muneribus impium, afflictas gravant conſcientias. Argentis et auro menſas ornant et exultant in rebus peſſimis. Siquidem peccata populi comedunt, eis veſtiuntur, et in eis multipliciter luxuriantur.

Weltleute, vornehmlich der Fürsten und großen Herren vor c).

Gualterus Mapes.

Mapes blühte um das Ende des zwölften Jahrhunderts, und war einer der gelehrtesten und hellsten Köpfe, dabei sehr lustig und spashast, und vor seine Zeit ein guter lateinischer Dichter. Er war Hofcaplan bei dem Könige Heinrich II. und Chorherr zu Salisbury, im Jahr 1196. Präcentor zu Lincoln, und 1197. Archidiaconus zu Orford. Er hielt sich in gewissen Angelegenheiten zu Rom auf, und lernte daselbst den Verfall der Geistlichkeit, den Stolz, die Schwelgerei und den Geiz der Cardinäle und Prälaten kennen. Dieses lag ihm Zeitlebens im Sinn und als er nach Hause kam, hörte er nicht auf sie mit den bittersten Satiren zu verfolgen. Er bediente sich aber erdichteter Namen z. E. der Pabst Goliath, Joannes de Abbatia, Joannes de Corborio, Gualterus de Hybernia u. s. f. Er hatte auch zu Orford einen Narren, Spottvogel oder Lustigmacher, (Bomolochus) der aber gelehrt war, und auf sein Verlangen sich vor den Urheber der Satiren und scherzhaften Gedichte ausgab, die Mapes gefertigt hatte d). Er konnte auch die Verleumdungen

c) Bruckeri historia critica Philosophi. Tom. III. p. 773.

d) Giraldus in Speculo ecclesiae Lib. IV. C. 16. welcher diesen Narrn vor den Verfasser der Gedichte des Mapes hielt, schreibt also von ihm: Parasitus quidam Goliath nomine,